



Bei DSC-Koch Christian Wolfes: Munazza, Lilli, Tobias, Parvin, Sven (alle 14) und Sermin (16) schnuppern in verschiedene Berufe herein, die im Umfeld des DSC Arminia ausgeübt werden. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

# Mathe und Deutsch im Stadion

*Haupt- und Gesamtschüler lernen bei Arminia*

VON KURT EHMKE

**Bielefeld. Das Stadion, der Verein – Arminia fasziniert. Weil das so ist, glauben Arminen vom Verein, vom Fanprojekt und Bielefelder Lehrer, dass das Stadion ein guter Lernort ist.**

Schüler von der Hauptschule Baumheide und der Gesamtschule Brackwede lernen hier zwei Tage lang. Das Übliche – Mathe, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde – und Außergewöhnliches: Gestern teilten sich 23 Schüler der Klasse 8a der Hauptschule Baumheide in drei Gruppen auf, lernten den Koch des DSC, die Erzieherinnen des Vereins und den Hausmeister ken-

nen – und schnupperten in deren Aufgabengebiete hinein. Klar, ein Kick am Morgen gehörte auch dazu, ein Gespräch mit den Landschaftsgärtnern, die den Rasen pflegen und lieb-kosen, auch.

„So wollen wir die Schüler motivieren, sich in dieser besonderen Atmosphäre mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen“, sagt DSC-Fanbeauftragter Christian Venghaus. Nach ihren Traumjobs gefragt, nennen die vier Mädchen Munazza, Lilli, Parvin (alle 14) und Sermin (16) unisono kaufmännische Berufe, die Jungs Tobias und Sven (beide 14) sagen: „Kfz-Mechaniker.“

Trotzdem sind sie interessiert – an den drei Berufsfeldern, am Stadion, an Arminia. Der ku-

riose Lernort hat sein Magie, hier mal Mathe, das kommt an. Und, fast nebenbei, wird der Bogen geschlagen, zum Klub. In Mathe wird die durchschnittliche Zuschauerzahl errechnet, in Geschichte spielt die Historie der Arminia eine Rolle.

Jörg Hansmeier vom Fanprojekt: „Wir wollen die jungen Leute für Berufe im Umfeld des Profifußballs interessieren, aber eben nicht für die, an die jeder sofort denkt – Fußballmanager und Fußball-Profi.“

Für den Verein ein Versuch, das Netzwerk zwischen dem DSC und den Bielefeldern enger zu stricken – in England gängiges Modell, in Dortmund und Bochum auch.

„Stadion-Schule“ nennt sich

dieser Baustein, der pro Klasse im Stadion zwei Tage dauert, danach in den Schulen weiter ausgebaut wird. „Unsere sozialen Aufgaben“, nennt das Christian Venghaus. Und: „Soziale Verflechtung des Vereins.“ Wobei der Verein „nicht Schule macht“ – „wir stellen den Ort und stellen die Kontakte her.“

Für Christian Zwiener, Schulsozialarbeiter an der Baumheideschule, eine gute Idee: „Uns hilft das beim Projekt ‚Übergang Schule – Beruf‘, das wir durchführen.“ Also: Praktika über Praktika, schon ab der achten Klasse. Damit Schüler schnell spüren, dass sie sich rechtzeitig darüber klar werden sollten, was sie einmal werden wollen. Und was realistisch ist.